

Ueber die militärische Situation jagte der General: Im Norden an der Lippelinie war die Gruppe Kasiß in und um Wesel, östlich davon die 3. Kavalleriedivision mit der Marinebrigade Hohenfeld, eine absolut unerböddliche Gruppe, in keiner Weise verdrängbar durch die Kappischen Vorgänge. Sie war überhaupt nicht in Düsseldorf und Berlin, sondern bestand aus Schießen und sollte während des Kapp-Zuges auf der Bahn. Dagegen sind zu nennen die 3. Gruppe, die Gruppe Münster, bestehend aus der 10. und Teilen der 7. Reichsreiterbrigade unter Befehl des Generals von Brunniger, und die 2. Gruppe unter General von Hoffmann. Die 4. Gruppe steht unter meinem Kommando. Während nun die beiden erwähnten Gruppen Kasiß und Hoffmann von Norden her gegen die Lippe vorgingen, ging die Gruppe Münster von Nordosten her gegen das Industriegebiet vor. Schließlich ging die Gruppe Haas, woß die stärkste, von Osten her gegen das Industriegebiet vor. Die Stärke der Truppen, die hier zusammengezogen sind, ist so groß, daß ohne alle Fragen die militärische Durchführung der Aktion gesichert ist. — Eine wichtige Frage hier nun: Können wir militärisch auf das Industriegebiet einen solchen Einfluß ausüben, daß wir hinterher Ruhe haben? Es ist ja ganz selbstverständlich, daß das nicht möglich ist, denn eine militärische Aktion kann nicht die Geister beruhigen, sie kann nur den Willen und die Staatsautorität durchsetzen, kann aber die Köpfe und Geister nicht umwideln. Damit komme ich auf den springenden Punkt, das ist die Aufgabe der Presse, und ich bitte dringend darum, nach dieser Richtung die militärische Aktion zu unterstützen durch eine Aktion auf Kopf und Gemüt unseres armen deutschen Volkes. Zur Ruhe hier im Industriegebiet, das ja doch das Herz des wirtschaftlichen Deutschlands ist, kommen wir auf keinem anderen Wege als durch Zwang und Staatsautorität, und zum anderen durch Verwöhnung, Auffklärung, Sozialisierung der Bildung. Ein wesentlicher Punkt hierbei ist die Entwaffnung des ganzen Industriebezirks und ich bitte, das zu einem ganz besonderen Punkt in der Zeitung zu machen. Ich möchte Ihnen erzählen, daß auf unserem Vormarsch, der im großen und ganzen zwischen Münster und Lippsahl erfolgte — etwa 60 Kilometer — alle Gemeinden und alle kleinen Städte entwaffnet worden sind. Es hat auch gar keine Schwierigkeiten gegeben. Nachdem nun der Bauer und die Kleinstädter ent-



Am 31. v. Mts. starb nach längerer Krankheit im Alter von 43 Jahren

Herr Karl Rüping

Steiger auf unserer Schachtanlage Grimberg.

Der Verstorbene stand seit dem 1. April 1909 in Diensten unserer Gesellschaft.

Er hat seine Obliegenheiten stets in treuer und gewissenhafter Weise erfüllt und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern hoher Achtung und Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und die Beamten
der Gelsenkirchener Bergwerks Akt.-Ges.

Rheinlbe-Gelsenkirchen, 3. April 1920.



Heute nachmittag 2 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Landwirt Heinrich Winkelkötter

Wilhelmine geb. Schirmbeck

nach kurzem Leiden im Alter von 80 Jahren heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Winkelkötter.

Kamen, den 6. April 1920.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/4 Uhr vom Sterbehause aus nach Heeren statt.
Hausandacht 2 1/4 Uhr.

Gebe in meinem Garten für immer
Gift
gelegt.
Karl Reibiger,
Hammerstraße 110.

Ein Fuder
Dünger
zu verkaufen.
Südflamen,
Dorfstraße Nr. 21A.

Stühle
sucht Stellung vom
15. April.
Sablonski,
Kamen, am Bahnhof 4

Die Nebelfrau.

Roman von Annä Wäthe.
(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.
Die Sonne war fast untergegangen und graue Wolken zogen am Himmel auf.
Der Großvater schielte noch und der Hym war, wie die alte Tilda berichtet, übers Watt nach Hoyer hinüber.
Einem Augenblick fristete Dorret. Wenn er sie traf, würde ihre Mission scheitern. Doch sie ließ darauf traten sie lächelnd zu der alten Dienerin und sagte:
"Ich will dem Herrn entgegen."
"Nimm dich in acht", mahnte Tilda, "es liegt Schnee in der Luft, und der Wind geht schief."
"Der Weg ist kurz. Ich habe ihn hundertmal gemacht. Ich wohle Tilda, und grüße den Gootbader."
Sie stülpte ihre weiße, gefärbte Eismütze über das blonde Haar und schlüpfte in die bled, weiße Strümpfe mit dem hohen Stragen, den sie bis über die Knieen, unter den Ohren zog. Die langen Schneeschuhe an den Füßen, zog sie eine Weile später dem Städtgen zu.
Dorrets Herz klopfte. Sie dachte an Ehem, und wenn es ihr gelangte, die Götter fern zu halten, es doch vielleicht eine Möglichkeit gäbe, das Lindne noch glücklich zu machen. Sie war sie selbst nicht, wie sie sich das Glück denken sollte. Sie sah nur, daß ihr Großvater und das gegen der Grafen Reimar immer mehr schwand — er war ihres Ehem Bruder — und daß sie nichts

sehnlicher und nichts heißer wünsche, als daß Lindne so glücklich würde, wie sie selbst. Gedrungen aber, das fühlte sie, würde Lindnes Glück vernichtet.
Es war fast dunkel, als Dorret das Städtgen erreichte.
Sie gab ihre Schneeschuhe bei dem Kaufmann ab, bei dem sie sonst ihre Einkäufe besorgte, und suchte Eddo Kias auf, der noch in seinem Büro arbeitete.
Mit gerungelter Stirn hörte er Dorrets Beschaft an.
"Ich fürchte, es wird mir kaum gelingen, die Gräfin zurückzuhalten. Um 8 Uhr, sagt ihr, hat sie den Schloß hier bei Reimar bestellt? Ich will selbstverständlich mein Möglichstes tun. Ich habe es aber für überflüssig, daß Sie nach Hoyer hinüber zu Tilda, Dorret. Es dunkelt und ein Schneesturm beginnt. Bist hier, die alte Gräfin steht Gespenster. Wenn ich ihr auch bestimme, daß Lindne den Grafen Reimar gesprochen haben müßte, ehe Sie in Reimar heimkehrt, so sehe ich doch kaum unmittelbare Gefahr, so lange noch der Brief des Grafen Ehem in unseren Händen ist. Gräfin Fridrun hat mir zwar mitgeteilt, daß auch Gräfin Ehemina weiß, daß sie sich einen anderen Lebensbestand in Hoyer gesichert habe, weil ich ihr Interesse zu läßt verfolge, und daß sie morgen die Verlobung von Graf Reimars Sohn von mir zu veranlassen, aber ich weiß, wie leicht Gräfin Fridrun Ehemina überreden könnte. Ich will es vermeiden, daß sie zu Ehemina geht und die Gräfin zu bestimmen fügen, die Fahrt nicht fortzusetzen und mich erlauben, sie morgen früh nach dem Götterhof zu gehen."
"Und ich will sie in Hoyer erwarten, wenn sie nicht unterwegs trifft, und ihr sagen,

daß Gräfin Ehemina diese Nacht sterben wird." Eddo Kias lächelte schmerzhaft.
Wie richtig man doch die Gräfin beurteilte. Man rechnete mit ihrer Indianer Kurde.
"Soll ich Euch begleiten, Dorret?"
"Nein, Herr, dann wäre der Preis der Fahrt. Zufällig nur darf ich der Gräfin begegnen."
Dorret grüßte Eddo Kias mit einem freudigen Nicken. Wie die blauen Augen unter der weißen Mütze hervorleuchteten und wie die zarten Wangen in rosigem Glanz strahlten. Noch nie hatte Eddo Kias das Mädchen so schön gesehen, so von innerer Gut durchleuchtet.
Und dann lag Dorret wieder über den weißen Schnee, der Hoyerhofs zu.
Zeit und eben dehnte sich die weiße, leuchtende Fläche vor Dorrets Blicken. Als und zu fag pfeilgeschwind ein Gespenst über der Ehemäuser vorbeizog, sonst war es tot und einsam auf dem weißen Watt, an dessen gegenüberliegenden Ufern matt die Dächer von Hoyer schimmerten.
Viele kleine weiße Flecken hielten. Dorret hatte nicht acht darauf. Sie hielt während dem Weg im Auge, den Fridrun kommen müßte, wenn sie in die Stadt würde.
Und da endlich kam ein Schloß in der zunehmenden Dunkelheit langsam näher.
Dorrets Herz klopfte. Wenn es Fridrun war, und wenn sie vorbeizog, so war es doch zu bemerken, so war alle Mühe umsonst gewesen.
Ein ganz verschwiegener Knüttel und eine ganz verummutete Gestalt sah sie wie Nebel aufsteigen. Da stieß sie einen Schrei aus, der sie schüttelte ein Echo so

"Dorret!" rief Gräfin Fridruns Stimme aus den Beizen heraus, während der Knüttel brunn mend hielt. "Kind, wo kommst du her?"
"Der Hym ist in Hoyer, Gräfin, und da muß ich mich eilen, wenn wir noch heute abend zurück wollen."
"Nicht, Dorret. Wie steht es im Götterhof?"
"Nicht gut, gnädigste Gräfin."
"Ist jemand krank?"
"Nein, Gräfin Ehemina hat einen Schlaganfall gehabt."
Dorret bemerkte mit Genugthuung, daß Fridrun fröhlich zusammenlachte.
"Nur sie sterben?" fragte sie wie in stummer Angst.
"Ich weiß es nicht, gnädigste Frau. Gräfin nicht mehr erleben."
Fridrun ließ einen leisen Schrei aus. Sie bestie vor Freude.
"Steige zu mir in den Schloß, Dorret, ich fürchte mich ja. Komm mit heim."
"Nein, Frau Gräfin, ich muß weiter. Gute Nacht."
Tausend glitt Dorret über die weiße Schnee fläche dahin, und Fridrun fuhr in ihrem Schloß ein und fröhlich dem Städtgen zu, wo Eddo Kias sie erwartete.
Dorret aber maßte, als sie sich eine Straße von Fridrun entfernte hat, ihren rasenden Lauf und lächelte vor sich zurück.
Man würde sich Fridrun fürchten und sich überlegen, ob sie diese Nacht im den Götterhof zurückkehrte, wo der Tod auf der Schwelle stand, wenn sie auch die Sucht, Lindne zu haben, unaufhörlich vorwärts trieb.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines geliebten Sohnes und Bruders sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Loschek
und Kinder.

1295v

Gegen Weide- u. Stall-Diebstahl

sowie alle Verluste durch Blitzschlag, Unglücks- und Todesfälle, Abschaltung auf der Weide versichert man vorteilhaft bei der
„**Halensia**“
Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.
Feste Prämien! Keine Nachzahlungen!
80% Entschädigung!
Bisher weit über 6 Millionen Mark entschädigt.
Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.
Vertragsgesellschaft mehrerer Landwirtschaftskammern.
Ferner Vieh-Versicherungen aller Art.
Auskünfte und Besuch kostenlos.
Man wende sich an die
Subdirektion Köln, Hans Walther,
Zölcher Platz 7. Fernsprecher: 4334.
Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

Aufruf!

Die seitens der unterzeichneten Kommission an die Bürgerchaft ergangenen Aufforderungen schreiben und die am 23. März 1920 erlassene Bekanntmachung, zu den Kosten der Unterhaltung der Arbeiterwehr der Stadt freiwillige Beiträge zu leisten, haben den erwünschten Erfolg bisher noch nicht voll erzielt.
Denken wir zurück an die vergangenen Tage, wo bange Sorge um Eigentum und Besitz das Herz beschwerte. Dem unerschrockenen Auftreten und der festen Haltung unserer Arbeiterwehr und ihrer Führer haben wir es zu danken, daß unsere Stadt vor großen Schäden bewahrt geblieben ist. Abgesehen von einzelnen Hebergräben und Ausschreitungen ausdrücker aufdrücker Ecken sind Veränderungen im Großen vermieden worden.
Ist es da nicht Dankeschuld, an der Aufbringung der entstandenen Kosten für die Wehr nach besten Kräften mitzuwirken?

Jede Zahlung, auch von solchen Personen, die ein besonderes Aufforderungsschreiben nicht erhalten haben, wird an der Stadtkasse gern entgegengenommen.
Um solchen und unvorhergesehenen entgegenzutreten, erlaubt die Vertrauenskommission, daß sie sich in einer Sitzung am 3. April so wohl von dem Umfange der ergangenen Aufforderungsschreiben als auch von der ordnungsmäßigen Verwendung der bisher eingegangenen Gelder überzeugt und einstimmig ihre Billigung der bisherigen Handhabung ausgesprochen hat. Um alle rüsten wir die dringende Bitte, sich an der freiwilligen Aufbringung der Geldmittel für die inzwischen angelegte Arbeiterwehr nach besten Kräften weiter zu beteiligen. Jögere nicht einer mit der Zahlung solange, bis der andere zahlt oder gezahlt hat. Jeder war an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in unserer Stadt interessiert, deshalb ist auch jeder moralisch verpflichtet, sich an der Aufbringung der Kosten für die Wehr zu beteiligen.
Kamen, den 6. April 1920.
Die gewählte Vertrauenskommission:
Hufmann, Kupperjohg, Langstadt, Stre-
insl, Thiel, Uebach, Dr. Wiesner.

Mit Weltum.

In der Woche vom 5.-11. April 1920 werden verteilt:
100 Gr. Schmalz zum Preise von Mk. 1,50.
125 Gr. Marmelade zum Preise von Mk. 0,93.
140 Gr. Graupen zum Preise von Mk. 0,20.
125 Gr. selbstgeschaffte Bisselbohnen zum Preise von Mk. 0,62.
Weltum, den 5. April 1920.
Der 1. Amtmann: gez. Friedrichs.

Empfehle zur sofortigen Lieferung
zirka hundert
**kompl. Speise-, Herren- und
Schlafzimmer sowie Küchen**
in erstklassiger Ausführung zu massigen
Preisen.

W. Hagenberg Jr.
Möbelgeschäft

UNNA
Markt 9 u. Bahnhofstr. 11.
n1287

KAMEN
Weststrasse 90.

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lidenacheld. Begründet 1858. 1282
Vatererziehungseinheit. Schöne und sichere
Vorbereitung für die oberen Klassen höherer
Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege,
Pensionspreis mässig. Prospekt frei. Dr. Kentrop.

Steuerordnung

betr. Erhebung von Zuschlägen zur
Zuwachssteuer.

Auf Grund des Beschlusses der Stadt-
verordneten-Versammlung vom 9. Februar 1920
wird gemäß den §§ 13, 18, 63, 69 und 70
des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli
1893 und dem § 59 des Zuwachssteuergesetzes
vom 14. Februar 1911 folgende Steuerord-
nung erlassen:

- § 1.
Die Stadt Kamen erhebt zu dem Anteil,
der ihr nach § 58 des Zuwachssteuergesetzes
vom 14. Februar 1911 von dem Ertrage der
Steuer zufällt, einen Zuschlag.
Der Zuschlag beträgt 100 vom Hundert
der der Stadt zufallenden Beträge.
Zuwachssteuer und Zuschlag dürfen zu-
sammen dreifach vom Hundert der Wertsteige-
rung nicht übersteigen.
 - § 2.
Zur Entrichtung des Zuschlages sind die-
jenigen Personen verpflichtet, welche gemäß
§ 29 des Zuwachssteuergesetzes die Zuwachs-
steuer zu zahlen haben.
 - § 3.
Der Zuschlag ist innerhalb eines Monats
nach Zustellung des Bescheides an die hiesige
Stadtkasse zu zahlen.
 - § 4.
Wegen der Rechtsmittel finden die §§ 69
ff. des Kommunalabgabengesetzes Anwendung.
 - § 5.
Diese Steuerordnung tritt am Tage nach
der Veröffentlichung in Kraft.
Kamen, den 14. Februar 1920.
Der Magistrat:
Dr. Wiesner, Siegler.
 - Genehmigt.
Arnsberg, den 3. März 1920.
Namens des Bezirksausschusses, Abteilung I.
(A. S.)
In Vertretung: Schwerin.
B. A. L. C. III 48/20 I.
- Zu der vorstehenden Genehmigung wird
gemäß § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893 und dem Ministerialerlasse vom
26. Juni 1907 (Min.-Bl. S. 236) die Zu-
stimmung erteilt.
Münster, den 17. März 1920.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
(A. S.) F. W. Kirchner.
Nr. 619 VI.
- Veröffentlicht! 1258
Kamen, den 22. März 1920.
Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Zuführung

Hornhaut, Ballen
und Warzen
beseitigt man schnell, sicher
und schmerzlos mit n
Rufrol. In vielen
glänzend bewährt. 2
Preis 2.-. Allein echt:
Germania Drogerie

Zuverlässiges Mädchen

für alle Hausarbeit u.
etwas Landwirtschaft,
nicht unter 18 Jahren,
sofort gesucht.
Ernst Pohlmann,
1290 Gastwirtschaft,
Bönen.

Ordnth. zuverlässiges Mädchen

zum 1. April gesucht.
Friedr. Morl Nachf.
Engelbert Gieselwih,
Dillstraße. a1272

Mädchen

für Küche und Haus bei
gutem Lohn und guter Be-
handlung gesucht.
12356 F. Radde,
Kamen, Weststr. 5.

Mädchen

Suche zum 15. April
ein sauberes, ehrliches
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Fran Dr. Adler,
Duisburg.

Ein gut erhaltenes Pferde- geschirr

preiswert zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der
Gehegehülle der Ka-
mener Zeitung. b1286

Hadren in unsern Gärten dauernd

† Gift †
gelegt.
1277
Emil Sagedorn,
Karl Bürger.